



SVIII.9NEU

Text

Initiator*innen: SV III (beschlossen am: 05.02.2022)

Titel: **Synodalforum IV - Handlungstext "Lehramtliche Neubewertung von Homosexualität" - Erste Lesung**

Text 1. Lesung

1 Vorlage des Synodalforums IV „Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in
2 Sexualität und Partnerschaft“ zur Ersten Lesung auf der Dritten
3 Synodalversammlung (3.-5.2.2022) für den Handlungstext „Lehramtliche
4 Neubewertung von Homosexualität“

5 [Abstimmungsergebnis im Forum: 20 Ja, 2 Nein]

6
7 Mit mehreren Anträgen wurde beantragt, **unter den Implikationen die Empfehlung an**
8 **den Papst zu einem Schuldbekentnis aufzunehmen.** Die Antragskommission
9 empfiehlt, dies **modifiziert zu würdigen:** indem die Intention aufgegriffen wird,
10 aber konkrete Formulierungsvorschläge für den KKK nicht gegeben werden.
11 MODIFIZIERTE ANNAHME.

12 Mit mehreren Anträgen wurde beantragt, **die Thematik des Handlungstextes**
13 **auszuweiten.**
14 Die Antragskommission empfiehlt, dies **nicht zu würdigen.** ANNAHME der Ablehnung.

15 Mit einem Antrag wurde beantragt, **deutlicher auf Amoris laetitia Bezug zu**
16 **nehmen.**
17 Die Antragskommission empfiehlt, dies **zu würdigen.** ANNAHME

18 Mit mehreren Anträgen wurde beantragt, **den Text in seiner Aussage zu**
19 **präzisieren.** Die Antragskommission empfiehlt, dies **zu würdigen.** ANNAHME

21 Mit mehreren Anträgen wurde beantragt, dass das Synodalforum **die Sprache des**
22 **Textes deutlicher auf eine Gleichheit aller Menschen umstellt.** Die
23 Antragskommission empfiehlt, dies **zu würdigen.** ANNAHME

24 **Einführung**

25 Im Grundtext werden Erkenntnisse der Theologie und der Humanwissenschaften sowie
26 der MHG-Studie aufgegriffen, die eine Veränderung der lehramtlich vertretenen
27 Positionen im Hinblick auf homosexuelle Menschen nahelegen, wie sie u.a. im
28 Katechismus der Katholischen Kirche dargelegt werden. Um durch eine Neubewertung
29 der Homosexualität die kirchliche Lehre fortzuentwickeln, wendet sich die
30 Synodalversammlung an den Papst und empfiehlt ihm eine weltkirchliche
31 Verständigung dazu zu erzielen.

32 **Antrag**

33 Die Synodalversammlung empfiehlt dem Papst, eine lehramtliche Präzisierung und
34 Neubewertung der Homosexualität wie folgt vorzunehmen:

35 Jeder Mensch ist mit seiner Geschlechtlichkeit von Gott geschaffen und hat in
36 diesem Geschaffensein eine unantastbare Würde. Zu jeder menschlichen Person
37 gehört untrennbar ihre sexuelle Orientierung. Sie ist nicht selbst ausgesucht
38 und sie ist nicht veränderbar.

39 Menschen dürfen aufgrund ihrer homosexuellen Orientierung daher nicht
40 diskriminiert werden, sondern ihnen ist, wie jedem Menschen, mit Achtung und
41 Empathie zu begegnen. Alle Gläubigen und die Kirche sind dazu verpflichtet,
42 aktiv gegen jede Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität vorzugehen.

43 Da die homosexuelle Orientierung zur Identität des Menschen gehört, wie er von
44 Gott geschaffen wurde, ist sie ethisch grundsätzlich nicht anders zu beurteilen
45 als jede andere sexuelle Orientierung. Jeder Mensch ist dazu berufen, seine
46 Sexualität in seine Lebensführung zu integrieren. Verantwortete genitale
47 Sexualität in Beziehungen zu einer anderen Person orientiert sich an der Achtung
48 der Würde und der Selbstbestimmung, der Liebe und Treue, der Verantwortung
49 füreinander sowie den je spezifischen Dimensionen von Fruchtbarkeit. Sie
50 vollzieht sich in Beziehungen, die auf Ausschließlichkeit und auf Dauer angelegt
51 sind. Das gilt ebenso für homosexuelle Menschen. Ihre – auch in sexuellen Akten
52 verwirklichte – Sexualität ist keine Sünde, die von Gott trennt, und ist nicht

53 als in sich schlecht zu beurteilen. Sie ist wie bei allen Menschen vielmehr an
54 der Verwirklichung der genannten Werte zu messen.

55 **Implikationen**

56 1. Im Zuge dieser Neubewertung von Homosexualität sollten unter anderem die
57 Passagen 2357-2359 sowie 2396 (Homosexualität und Keuschheit) des
58 Weltkatechismus überarbeitet werden. Ebenso sollten die entsprechenden Passagen
59 im Katechismuskompodium (2005; Nr. 492) geändert werden. Im Kompodium müssen
60 „homosexuelle Handlungen“ aus der Liste der „Hauptsünden gegen die Keuschheit“
61 gestrichen werden.

62 2. Aus dieser Neubewertung der Homosexualität folgt, dass keiner Person die
63 Übernahme von kirchlichen Ämtern sowie der Empfang der Priesterweihe verwehrt
64 wird, weil sie homosexuell veranlagt ist.

65 3. Homosexualität ist keine Krankheit. Deshalb sind Konversionstherapien
66 abzulehnen. Sie sind medizinisch nicht indiziert. In der seelsorglichen
67 Begleitung muss die Selbstbestimmung geachtet und die Integration der Sexualität
68 in die Person unterstützt werden. Niemandem darf eingeredet werden, dass seine
69 homosexuelle Orientierung und ihre lebensgeschichtliche Verwirklichung aus sich
70 heraus sündhaft sind.

71 **Begründung**

72 Die hier vorgeschlagene Neubewertung der gelebten Homosexualität beschreitet
73 einen Weg, der Brücken schlagen will von der bestehenden kirchlichen Lehre und
74 Tradition hin zu einer Fortentwicklung. Anknüpfungspunkte sehen wir in den von
75 Evangelium und Tradition stark gemachten Werten, die sich auch in einer
76 gleichgeschlechtlichen Partnerschaft verwirklichen: Liebe, Treue, gegenseitige
77 Verantwortung, Ausschließlichkeit und Dauerhaftigkeit sowie – im weiteren Sinne
78 – Fruchtbarkeit (Grundtext B.5). Einen erweiterten Blick auf Fruchtbarkeit hat
79 zuletzt Papst Franziskus in Amoris Laetitia vorgelegt, demzufolge sich
80 Fruchtbarkeit nicht nur biologisch-generativ manifestiert, sondern etwa auch als
81 Beitrag für die Gesellschaft (AL 178 & 181). Zudem helfen uns Erkenntnisse aus
82 den Bibelwissenschaften und den Humanwissenschaften, den Blick auf
83 Homosexualität zu weiten und zu schärfen. So kommt zum Beispiel das jüngste
84 Dokument *Che cosa è l'uomo?* (Was ist der Mensch?) der Päpstlichen
85 Bibelkommission zu neuen, differenzierten Bewertungen von gleichgeschlechtlichen
86 Geschlechtsakten, wie sie in der Bibel vorkommen. („*Che cosa è l'uomo? Un*
87 *itinerario di antropologia biblica*“, 2019, Nr. 185-195.) Stand der
88 Humanwissenschaften ist: Bei Homosexualität und Bisexualität handelt es sich
89

90 weder um Krankheiten oder Störungen noch um etwas, was man sich aussuchen kann.
91 Vielmehr stellen sie natürliche Minderheitsvarianten sexueller
92 Präferenzstrukturen von Menschen dar. Diese sexuellen Präferenzen manifestieren
93 sich (wie auch Heterosexualität) während der Pubertät und sind stabil, d.h.
94 nicht veränderbar. Diese Erkenntnisse machen eine Neubewertung von
95 Homosexualität notwendig. Sie ist – wie andere sexuelle Identitäten – eine
96 Normvariante und keine „Minus-Variante“ (Grundtext A 2.3). Sie gehört als
97 Normalfall zu Gottes guter Schöpfung. Für homosexuelle Menschen muss darum
ethisch dasselbe gelten wie für heterosexuelle.

98 Homosexuelle Menschen erfahren häufig Abwertung und Ausgrenzung in unserer
99 Kirche. Zwar fordert der Katechismus der katholischen Kirche in seiner
100 derzeitigen Fassung, diesen Menschen mit Achtung zu begegnen und sie nicht
101 ungerecht zurückzusetzen, jedoch wird diesen Geboten an vielen Stellen nicht
102 Folge geleistet, da die auch in sexuellen Akten verwirklichte Sexualität
103 gleichgeschlechtlich liebender Menschen weiterhin als schwere Sünde angesehen
104 wird. Dies kann gravierende Folgen für homosexuelle Gläubige nach sich ziehen,
105 bis hin zur Gefahr für Leib und Leben, wenn sich etwa katholische Würdenträger
106 nicht eindeutig gegen staatliche Verfolgung von homosexuellen Menschen
107 positionieren. Wenn homosexuelle Liebesbeziehungen keine Anerkennung finden,
108 besteht die Gefahr, dass gleichgeschlechtliches Begehren nicht in die eigene
109 Persönlichkeit integriert werden kann. Probleme der Identitätsfindung sind oft
110 die Folge. Erfahrene Ablehnung im gesellschaftlichen und im pastoralen Bereich
111 sowie in katholischen Gemeinschaften kann – gerade bei Jugendlichen – negative
112 Effekte auf die psychische Gesundheit haben.

113 Die von einigen katholischen Gruppierungen offensiv betriebenen sogenannten
114 „Konversionstherapien“ und ähnliche „Angebote“ sind unwissenschaftlich und
115 können nachgewiesenermaßen erhebliche psychische Schäden hervorrufen. Nicht
116 zuletzt sehen sich viele für die Kirche tätige Katholikinnen und Katholiken
117 (Laien ebenso wie Geweihte) in ihrer beruflichen Existenz bedroht, wenn ihre
118 sexuelle Orientierung und/oder ihre gleichgeschlechtliche Partnerschaft vor
119 ihrem Arbeitgeber öffentlich wird (Grundtext B.5.5).

120 Den hier vorgelegten Änderungsvorschlägen für den Katechismus liegt die
121 Erkenntnis zugrunde, dass kirchliches Agieren in der Frage der Homosexualität
122 die Würde homosexueller Menschen als Geschöpfe Gottes nicht ausreichend im Blick
123 hatte. Auch homosexuelle Menschen sind Kinder Gottes und haben aus dieser
124 Gottesebenbildlichkeit heraus einen Anspruch darauf, in und von unserer Kirche
125 vorbehaltlos angenommen zu sein und aktive Teilhabe an der Offenbarung zu haben.
126 Die ablehnende Haltung unserer Kirche hat die Nachfolge Jesu für homosexuelle
127 Menschen in der Vergangenheit häufig erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

128 Die aus der bisherigen Sexuallehre der Kirche entstandene Tabuisierung und
129 Angstbesetztheit des Themas Sexualität im Allgemeinen und Homosexualität im
130 Speziellen ist eine systemische Ursache der Missbrauchsverbrechen in der Kirche,
131 da in vielen Fällen dadurch die Entwicklung einer reifen Sexualität behindert
132 oder verhindert wird. Unter anderem wirkt sich dabei hinderlich aus, dass
133 Homosexualität bisher als Weihehindernis gilt. Auch vor diesem Hintergrund sehen
134 wir dringenden Handlungsbedarf, damit Menschen, die durch die derzeitige
135 kirchliche Lehre verunsichert sind, ihre Sexualität zukünftig positiv und
136 verantwortungsvoll in ihre Person integrieren können.